

# Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Freitag den 6. Oktober 1854.

## Oberamt Nagold.

Unter Beziehung auf den Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853, betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brand-Versicherungs-Anstalt (Regierungsblatt S. 83), sowie auf den Normal-Erlass vom 16. Mai 1853, Ziff. 9 und 10, werden die Gemeinderathe angewiesen, wegen der jährlichen Revision des Brand-Versicherungs-Catasters, insbesondere der Brand-Versicherungs-Anschläge auf den 1. Januar 1855, das Geeignete, soweit es nicht bereits geschehen ist, ungefährmt zu besorgen und den vorgeschriebenen Bericht auf den 15. d. Mts. unfehlbar zu erstatten.

Nagold, den 4. Oktober 1854.

K. Oberamt. Wiebbeckinl.

## Freiherrliche Gutsverwaltung Verneck.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,

kommen aus den hiesigen Wäldungen gegen Baarzahlung innerhalb 6 Tagen zum öffentlichen Ausschlags-Verkauf:

Distrikt Neubann:

4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter tannene Scheiter,

95<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter tannene Prügel;

Distrikt Fichwald:

4 Klafter tannene Scheiter und

45<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter tannene Prügel.

Die Zusammenkunft findet zu obiger Zeit auf dem sogen. Schwüweg statt, und wird der Verkauf bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger aber in Verneck vorgenommen.

Den 3. Okt. 1854.

Freiherrl. v. Gütlingen'sches Rentamt.

## Nagold.

In der Buchhandlung von G. Kaiser ist zu haben:

## Württemberg, wie es war und ist,

eine Sammlung vaterländischer Erzählungen, Novellen und Skizzen vor Württembergs ältesten Tagen bis auf unsere Zeit.

Preis, per Lieferung 6 fr.

Inhalt der ersten sechs Lieferungen: Der Stuttengarten, der Blutthurm und die falsche Klinge. — Der Wirth am Berge. — Das Steinkreuz auf der Eßlinger Steige bei Stuttgart. — Die Wallfahrtskirche zu Heßlach bei Stuttgart. — Konrad und Gertrud, oder die Gründung der Burg Württemberg. — Das ewige Licht auf Weissenburg. — Eßlingen und die Katharinenlinde. — Die weiße Frau. — Aus dem Tagebuch eines Hundertjährigen.

Dieses Werk, das in keinem Hause fehlen sollte, macht den Leser gleichsam spielend mit den wichtigsten Momenten der vaterländischen Geschichte bekannt und gewährt der Jugend sowohl als den Erwachsenen eine eben so lehrreiche als unterhaltende Lektüre.

Die nächsten Lieferungen werden enthalten: „Franziska von Hohenheim“ von Professor W. Zimmermann; „Burg Staufenec“ (Seitenstück zu Hauffs Bichtenstein) von Conrektor Karl Pfaff, endlich: „der Kabinettsmord oder Jakob von Gütlingen“ von Professor W. Zimmermann. Für die Gebiegenheit des Inhalts bürgt der Name der Verfasser.

## Nagold.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

## Kleine

# Jugendbibliothek.

Aus dem reichen Schatze

## deutscher klassischer Literatur.

In sechs Bändchen.

Erstes Bändchen. Erzählungen.

Zweites Bändchen. Märchen.

Drittes Bändchen. Unterhaltungen aus der Geschichte und dem Leben denkwürdiger Menschen.

Viertes Bändchen. Darstellung aus der Naturgeschichte und Geographie.

Fünftes Bändchen. Fabeln und erzählende Gedichte.

Sechstes Bändchen. Lieder und Räthsel.

Preis 2 fl.

Buchhandlung von G. Kaiser.

**Forstamt Altenstaig.  
Brennholz-Verkauf.**

1) Am  
Freitag den 13. Oktober,  
im Revier Enzklösterle aus  
den Staatswaldungen Schöngarn und  
Wanne:

420 Klafter buchene und tannene  
Prügel,  
25000 Stück unaufgebundenes Reifach,  
5 eichene und 5 buchene Klöße.

2) Am  
Samstag den 14. Oktober,  
vom Revier Simmersfeld aus den  
Staatswaldungen Geiselhardt, Buch-  
schollen, Großhummelberg, Hagwald  
und Hintere Hofflett:

15 Klafter tannene Prügel,  
83 Klafter Rinden und  
16000 Stück unaufgebundenes Reifach.  
Der Verkauf beginnt an beiden  
Tagen

Morgens 9 Uhr  
im Enzklösterle.  
Altenstaig, den 2. Okt. 1854.  
K. Forstamt. Alber.

**Altenstaig Stadt.  
Straßen-Eröffnung.**

Der mit einem Staatsbeitrag vor  
einigen Jahren in Angriff genommene  
Straßenbau von hier über Spielberg  
gegen Pfalzgrafenweiler ist nun durch  
Einwallung der neuen Linie vollendet  
und schließt sich an die alte Fahr-  
bahn durch den Schornzhardtwald,  
welche bisher gut im Stand erhalten  
wurde, an, es können daher alle Fuhr-  
werke ohne Ausnahme, wenn sie von  
Nagold nach Freudenstadt oder von  
da dorthin geleitet werden wollen,  
den Kurs durch hiesige Stadt über die  
gewerbsamen Orte Rohrdorf und Es-  
hausen nehmen, denn wenn gleich diese  
neue Linie eine etwas größere Aus-  
dehnung hat, so wird sich doch die  
überaus günstige Lage derselben von  
selbst empfehlen, besonders für Die-  
jenigen, welche ihre Pferde schonen und  
sicher fahren wollen.

Auch hier ist für die Durchfahrt  
vorläufig so gesorgt, daß sowohl bei  
Tag als Nacht mit allen Gattungen  
von Fuhrwerken sicher und bequem  
durch hiesige Stadt gefahren werden  
kann. Den 1. Oktober 1854.

Stadtschultheißen-Amt.  
Speidel.

**N a g o l d.**  
Englische Früchten-Bonbons, Brust-  
und Hustenzucker und Malz-Bonbons  
ächt zu haben bei

Louis Sautter,  
bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
Gepreßte trockene Bierhefe, sogen.  
„Pfundhefe“, empfiehlt an Wiederver-  
käufer und im Kleinverkauf

Louis Sautter  
bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
Neue holländische Heringe,  
„Milchner“, bei

Louis Sautter  
bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
**Waaren-Empfehlung.**  
Bestkochende Hirse und dergleichen  
feine und ordinäre Kochgerste, Reis  
und Gewürze empfiehlt zu geneigter  
Abnahme bestens

Louis Sautter,  
bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
Weingeist, Trester- und Weizen-  
Branntwein und Liqueurs bei

Louis Sautter,  
bei der Kirche.

**Knochen oder Beiner**  
kauft in größeren und kleineren Par-  
tien auf

G. Z a i s e r.

**Für Auswanderer!  
Die einzige regelmäßige Postschiff-Linie**



zwischen  
**London und New-York,**



welche die besten Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für  
sich hat, befördert auf ihren rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegeln-  
den Dreimasterschiffen 1. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier  
Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und  
der freien wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen  
Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth  
Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,  
**von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.**

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem  
Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck  
frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur  
von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene  
à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis  
abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst  
der Agent:

**J. C. Pfeiderer in Nagold**

**N a g o l d.**  
In der Unterzeichneten ist zu haben:  
**Groschen-Kalender für 1855.**

Quartformat. In roth und schwarzen Druck. Mit dem monatlichen  
und alphabetischen Marktverzeichnis, und vielem Unterhaltenden  
und Belehrenden.

Buchhandlung von G. Z a i s e r.

**N a g o l d.**  
In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:  
**500 scherzhafte Anekdoten.**

Neue Ausgabe. Zwei Theile in einem Band. Preis 48 kr.  
Buchhandlung von G. Z a i s e r.



### Ueberberg.

Oberamts Nagold.

#### Abstreichs-Akkord.

Die Gemeinde laßt einen Holzabfuhrweg durch ihren Schultmüllerberg auf 250 Ruthen lang herstellen. Nach dem Ueberschlag betragen die Baukosten im Gesamtbetrag

166 fl. 40 kr.

Die Akkordverhandlung findet am Samstag den 14. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wo die Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, und wozu man die Akkordslustigen auf obige Stunde höflich einladet.

Den 3. Oktober 1854.

Im Auftrag:

Schultheiß Kübler.

#### Wörnersberg.

Der Unterzeichnete hat einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er vom 1. Oktober an seine Wirthschaft geschlossen hat.

L. F. Frey  
zum Anker.

### Nagold.

#### Zu verkaufen:

Ein ganz guter Säulen-Ofen, 5 Fuß hoch, 9 Zoll im Durchmesser; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

### Nagold.

Gute weiße Gese ist zu haben auf die Kirchweibe bei

Waldhornwirth Graf.

### Nagold.

#### Anzeige.

Nächsten Montag den 9ten dieses schlage ich Magfamen für Kunden. Aug. Reichert.

### Beuren,

Oberamts Nagold.

#### Kohlen zu verkaufen.

7 Klasten Kohlen, von altem Forstholz gebrannt, hat billig zu verkaufen:

Erhard Großhanns.

### Nagold.

#### Hopsen feil.

Ungefähr einen halben Centner gute ausgetrocknete Hopsen hat zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

### Nagold.

#### Im Putz- und Kleider-

machen, nach gründlicher Erlernung auf einem der ersten Plätze empfiehlt sich, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung bestens

Rane Vischer.

### Altensarg.

#### Empfehlung.

Neue Haringe empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Carl Walz.

### Nagold.

Es wird in ein Beamtenhaus auf dem Lande eine erfahrene Hausmagd gesucht, welche empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat und sogleich eintreten könnte.

Näheres ist zu erfahren bei der Redaktion dieses Blattes.

### Nagold.

#### Neue holländische Haringe

empfehlen Hermann Reichert.

### Pech! Pech!

Pech! Weißt Du, was Pech ist?

Pech ist Unglück im Taschenformat. Pech ist kleiner, aber malitioser als Unglück.

Erlaube mir, glücklicher Leser, Dir ein paar pechöse Beispiele aufzuzählen.

Pech ist, wenn Jemand im Whist cinq honneurs und vier As, sein Partner aber statt dreizehn Karten nur zwölf hat.

Pech ist, wenn Jemand mit drei As groß Schlem wird.

Pech ist, wenn Jemand fünf Lotterieloose hat, eines davon verkauft und dann gerade auf das Eine das große Loos fällt.

Pech ist, wenn Jemand irgend einen reichen Verwandten zu beerben hofft und früher als jener stirbt.

Pech ist, wenn Jemand von der einen Seite einen Geldbrief erwartet und dafür von der andern einen sackgroben Mahnbrief erhält.

Pech ist, wenn Jemand endlich nach langem Suchen eine junge, schöne, reiche Braut ergattert, die zwei Stunden vor der Hochzeit die Pocken bekommt und sechs Wochen später wieder hergestellt, nicht ihm, sondern dem jungen Doktor, der ihr das Leben gerettet hat, Hand und Herz und — was mehr als Beides ist — ihr Vermögen schenkt.

Pech ist, wenn Jemand eine Kantippe hat, die im Sterben liegt, urplötzlich wieder zu sich kommt, und dann noch dreißig Jahre im Schooße der Gesundheit lebt.

Pech ist, wenn Jemand, welcher Hühneraugen hat, jeden Augenblick einen Fußtritt erhält.

Pech ist, wenn ein großer Mime, der Morgens von Gedichten und Lorbeerkränzen geträumt hat, Abends mit faulen Aepfeln geworfen wird.

Pech ist, wenn Jemand einer Künstlerin, die im ersten Stocke wohnt, ein Ständchen bringt, wofür er von einer neidischen Nebenbuhlerin, die eine Treppe höher haust, nicht mit Eau de Cologne überschüttet wird.

Pech ist, wenn Jemand seiner Geliebten ganz heimlich unter dem Tische statt eines Sonnets eine unbezahlte Schneiderrechnung, einen Pfandzettel oder eine unquittirte Apothekernote in die Hand steckt.

Pech ist, wenn Jemand ein Geschenk, das er von einer Frau erhielt, die aus ihrem Stand und Namen ein Geheimniß gemacht, zu einem Pfandleiher bringt, welcher der Mann dieser Frau ist.

Pech ist, wenn Jemand, der sein Fußwerk nicht beschmutzen will, sich in einer Portchaise forttragen läßt, deren Boden unterwegs, inmitten einer Pfütze, einbricht.

Pech ist, wenn Jemand in der Zeitung eine heiraths-lustige Wittwe angekündigt sieht, hin zu ihren Füßen eilt und wen findet? Seine Mutter.

Pech ist, wenn Jemand im Himmel zu sein träumt und plötzlich mit dem Bette einbricht.

Göthe hat vollkommen Recht, wenn er sagt:

„Wer Pech soll haben, der stolpert im Grase,  
Fällt auf den Rücken und bricht sich — die Nase.“

## Eine Entführungsgeschichte.

Ein Londoner Blatt theilte vor einigen Jahren folgende Entführungsgeschichte mit. „Eine Entführung ist in diesen Tagen das allgemeine Stadtgespräch gewesen. Mamsell Elwes, berühmt wegen ihrer Schönheit und feinen Bildung, aber noch mehr wegen ihrer unermesslichen Reichthümer, ging leztthin mit einem Doctor Kandidaten, Namens Duffield, durch, welchem zwei andere junge Theologen desselben Rufensüßes zu diesem Meisterstücke, dem die lustigen Jahrbücher der ausländischen Universitäten gewiß kein Gegenstück an die Seite setzen können, brüderliche Hülfe leisteten. Herr George Elwes, der Vater des Mädchens, ist vielleicht der reichste Nichtadelige oder Kommoner in England. Er hat die eigentümlichen Tugenden seines sparsamen Vaters geerbt, und soll, dem allgemeinen Dafürhalten nach, eine Million Pfund Sterling baares Geld besitzen, welches dieser seiner einzigen Tochter zufallen wird. Sie ist noch minderjährig, war aber dem Lord Kanzler nicht als Mündel zur Obforge anempfohlen. Die drei Herren Kandidaten hatten ihren Anschlag vortreflich gemacht. Es war eine Familienfreundin zum Besuche im Hause, und auf die Hand dieses jungen Frauenzimmers gab einer von ihnen ernstbaste Ansprüche vor. Als rechtlicher Liebhaber der Hausfreundin wurde er mit aller Achtung behandelt, und hatte häufige Gelegenheit, die Sache seines Freundes Duffield in Richtigkeit zu bringen. Am bestimmten Tage ersuchte er Madame Elwes, seine angebliche Geliebte in einige Läden zu begleiten, wo sie allerlei Dinge einzukaufen habe; und in ihrer Abwesenheit führte er Miß Elwes mit der größten Kaltblütigkeit hinab vor's Haus, wo ein Wagen mit vier Pferden hielt. Als sie eben die Treppe hinunter kamen, begegnete ihnen der Vater und fragte, wohin seine Tochter gehen wolle? Sie antwortete: „zu ihrer Mutter, welche auf sie warte.“ Der dienstfertige Kandidat begleitete sie an den Wagen, wo ihr Liebhaber saß, half ihr hineinsteigen, und kehrte, mir nichts, dir nichts ins Haus zurück. Mittlerweile hatte sich der Vater erkundigt, wie lange seine Frau ausgegangen sei? und da er unsern Helfersbelfer zurückkommen sah, so fragte er ihn: wo seine Tochter wäre? Der Kandidat sagte ihm mit vollkommener Fassung, daß er sie dem Manne überliefert habe, welcher sie glücklich machen würde, daß sie bereits auf dem Wege nach Gretna Green in Schottland wäre, um sich trauen zu lassen, und daß er dem Vater riethe, ihr zu folgen, und der Feierlichkeit beizuwohnen. Die Angst des Vaters und noch mehr der Mutter, als sie zurückkam, läßt sich nicht beschreiben. Beide warfen sich in eine Postkaise, um wo möglich die Flüchtigen einzuholen, kehrten aber bald wieder zurück, weil sie nirgends in Erfahrung bringen konnten, welche Straße das Schlaue Paar eingeschlagen hatte.

Kompliment gehört nur unter die nichtsbedeutenden Wörter. Einem ein Kompliment machen, ist eine gleichgiltige Bewegung eines Theils des Körpers, oder

auch eine Krümmung des Rückens und Bewegung des einen Fußes; und ordentlicher Weise hat weder Verstand, noch Wille einigen Antheil daran. Ein Gegenkompliment ist also eine höfliche Versicherung des Andern, daß er den Rücken auch beugen könne, ohne Etwas dabei zu denken. Aus der Krümme des Rückens kann man urtheilen, wie vornehm diejenigen sind, welche einander begegnen, und dies ist beinahe der einzige Nutzen, den die Komplimente haben. Ein Mensch ohne Geld, er mag so klug und geschickt sein, als er will, kann sich nicht tief genug bücken; denn er ist der geringste unter seinen Mitbürgern. Ein begüterter Mann aber, den der Himmel bloß deshalb erschaffen hat, daß er so lange ist und trinkt, bis er stirbt, der hat das Recht, nur mit den Lippen ein wenig zu wackeln, wenn ihm jener begegnet zc.

Schon kennen wir zwar im Allgemeinen den größten Theil der Länder unseres Erdbodens; vielmals schon ward der Erdboden von kühnen Seefahrern umschifft; — dessen ungeachtet ist bis auf den heutigen Tag das Innere weitläufiger Landstriche und ganzer Welttheile noch unbefucht und unbekannt geblieben.

Man muß erst arbeiten, dann ruhen; erst säen, dann ernten; erst denken, dann reden.

Ein Offizier gerieth mit einem Juden in Streit. Der Erstere wurde bald auffahrend und sagte zu dem Juden: „Er ist ein Lump!“ „Nu, Herr Offizier,“ erwiederte der Jude, „Euer Onoden san ach noch ka Papier!“

Ein Geizhals fragte jedesmal den Bedienten, den er in Dienst nehmen wollte, ob er pfeifen könne, und wenn er dieses nicht vermochte, nahm er ihn nicht auf. Jemand erkundigte sich nach der Ursache dieser Frage:

„Ich schicke,“ sagte der Geizige, „meinen Bedienten allein in den Keller, um Wein zu holen, und da muß er während der ganzen Dauer dieses Geschäfts laut pfeifen, damit ich mich überzeuge, daß er nichts trinke.“

Eine Frau, die erst kürzlich durch verschiedene Glückfälle zur Dame geworden, und deren Erziehung sehr einfach gewesen war, befand sich in der Kirche und hatte das Gesangbuch verkehrt vor sich. Ihre Nachbarin machte sie darauf aufmerksam. „Ich danke Ihnen,“ erwiederte sie: „das kommt alles von den schlechten Diensthoten, sie machen einem gar nichts zu recht.“

## Die Sonne.

Im Glanz des Lichtes strahlet  
Das ganze Erdenrund;  
Die prächt'ge Sonne malet  
Die Blumen all' so bunt!

Blid' ich empor zur Sonne,  
So fällt mir immer bei,  
Daß ihre Pracht und Bonne  
Der Gottheit Abglanz sei.